

# Ratsmehrheit fordert weiter Entschuldigung

## Scharfe Töne in Gottenheim

VON UNSEREM MITARBEITER  
MARIO SCHÖNEBERG

**GOTTENHEIM.** „Wir können – und wir wollen – einen solchen Umgangsstil gegenüber dem Bürgermeister und dem Gemeinderat weder akzeptieren noch tolerieren“, waren sich die Gemeinderäte der Freien Wähler, der SPD und der CDU einig. In der Sitzung des Gemeinderates am Montag forderten sie vom nicht anwesenden Ratsmitglied Harald Schönberger (FBL) und seiner Frau eine „angemessene Entschuldigung“.

Was war passiert? Bürgermeisterstellvertreter Kurt Hartenbach (Freie Wähler) erläuterte es am Montag so: „Wie auf Grund der Lautstärke und der geöffneten Fenster im Dorf bekannt geworden ist“, sei Bürgermeister Volker Kieber direkt nach der nicht öffentlichen Gemeinderatssitzung am 31. Juli von der unvermittelt hereinstürmenden Frau Schönberger verbal angegriffen und schwer beschimpft worden. Diese „Beleidigungen“ hätten sich dann auch auf die anwesenden Gemeinderäte erstreckt. Hartenbach erinnerte weiter daran, dass Gemeinderat Harald Schönberger seine Frau damals nicht gebührend zurückgehalten habe, sondern vielmehr während der Sitzung draußen mit seiner Frau gesprochen habe. Der Gemeinderat, so Hartenbach, sei damals sprachlos gewesen.

Bei dieser Sitzung im Juli ging es um das Baugebiet Steinacker/Berg. Die Mehrheit der Räte – darunter Schönberger – waren wegen dortigen Grundstücksbesitzes oder enger Verwandtschaft zu Besitzern befangen. Da es mit einigen Eigentümern keine Einigung zu Erschließungsfragen gab, beschlossen die nicht befangenen Räte damals, auf ein öffentlich-rechtliches Erschließungs- und Umlageverfahren umzuschwenken, wenn die Einigung mit den Eigentümern weiter ausbliebe.

Neun Gemeinderäte hatten dann in ei-

nem Schreiben vom 28. September eine „persönliche und öffentliche Entschuldigung“ von den Eheleuten Schönberger gefordert. Dazu kam es bisher nicht. Harald Schönberger hat an den drei Sitzungen des Gemeinderats seit Juli und der Klausurtagung nicht teilgenommen.

### „Üble Szenen“ wegen Baugebiet schon gegenüber Altbürgermeister

Alfons Hertweck (CDU) ergänzte, dass er sich an die „üblen Szenen“ aus der letzten Bürgerversammlung unter dem verstorbenen Bürgermeister Alfred Schwenninger erinnern fühle, der damals ebenfalls von einigen Bürgern wegen Steinacker/Berg „gnadenlos persönlich beleidigt“ worden sei. Solche Vorfälle wie auch am 31. Juli dürften sich nicht wiederholen, man müsse das künftig „mit einer gelben oder roten Karte belegen“.

Für die SPD erinnerte Birgit Wiloth-Sacherer daran, dass die Gemeinderäte ihr Amt gewissenhaft uneigennützig wahrzunehmen hätten. Hierzu zählen auch gegenseitiger Respekt und die Achtung demokratisch gewählter Volksvertreter. Keine Äußerung kam später von den Vertretern der Frauenliste und der FBL.

Bürgermeister Kieber ergriff jedoch das Wort und meinte: „Ein Verfahren wie beim Baugebiet Steinacker/Berg ist für eine Gemeinde wie Gottenheim eigentlich unüblich. Die Interessen der Eigentümer wurden mehr berücksichtigt, als es sonst in Baden-Württemberg üblich ist. Doch dies haben einige versucht auszunutzen.“ Schönberger habe sich später für den Ton seiner Frau entschuldigt, jedoch nicht für den Inhalt ihrer Äußerungen.

Laut Kieber habe Schönberger sein Fehlen an den letzten Sitzungen mit beruflichen Gründen entschuldigt. Sollte dies fortdauern, müsse er an die Gemeindeordnung erinnern, die das Mandat als Gemeinderat auch als Verpflichtung einstufte, sagte Kieber. Später wollte Schönbergers Sohn in der Bürgerfragestunde Stellung beziehen, was Kieber jedoch unterband, da nur Fragen zugelassen seien.